DER VATER DER SISYGAMBIS
UND DAS VERWANDTSCHAFTSVERHAELTNISS DES DAREIOS III KODOMANNOS ZU ARTAXERXES II UND III

Bekanntlich leitete der Grosskönig Artaxerxes III Ochos seine Regierung durch ein grausiges Blutbad ein, indem er alle Mitglieder des Achämenidengeschlechtes und des Hofes, von denen er in irgend einer Weise Gefahr für den Bestand seiner Herrschaft befürchten zu müssen glaubte, ohne Rücksicht auf Blutsverwandtschaft, Alter und Geschlecht abschlachten liess. Von diesem Massenmord besitzen wir in zusammenhängender Darstellung der persischen Geschichte nur einen, ganz kurz und allgemein gehaltenen Bericht bei Justinus X 3, 1: Hereditas regni Ocho tradita, qui timens parem coniurationem (als die seines Bruders Dareios gegen Artaxerxes II gewesen war) regiam cognatorum caede et strage principum replet, nulla, non sanguinis, non sexus, non aetatis misericordia permotus: scilicet ne innocentior fratribus parricidis haberetur. Daneben erzählen aber noch zwei andere Schriftsteller des Alterthums von einer gewaltigen Metzelei, die jener Perserkönig unter den höchststehenden Persönlichkeiten seiner Umgebung angerichtet habe; ja sie geben über dieselbe genauere Einzelheiten als sie Justin bietet, freilich beide nicht in zusammenhängender geschichtlicher Erzählung sowie ohne Angabe der Zeit, in welcher die blutige Tragödie sich abspielte, und der Umstände, durch welche sie herbeigeführt wurde. Valerius Maximus berichtet in seiner Sammlung historischer Beispiele (IX 2 Ext. 7) Folgendes: Apertior et taetrior alterius Ochi cognomine Artaxerxis crudelitas, qui Atossam sororem atque eandem socrum vivam capite defodit et patruum cum centum amplius filiis ac nepotibus vacua area destitutum iaculis confixit, nulla iniuria lacessitus, sed quod in his maximam apud Persas

probitatis et fortitudinis laudem consistere videbat. Die zweite Stelle findet sich bei Curtius X 5, 23, wo auf dasselbe Ereigniss angespielt zu werden scheint wie bei Valer. Max. Hier heisst es: Subibat inter haec animum (sc. Sisygambis) octoginta fratres suos eodem die ab Ocho, saevissimo regum, trucidatos adiectumque stragi tot filiorum patrem.

Beziehen sich nun die Angaben des Valerius und Curtius auf dasselbe Ereigniss, von dem Justin berichtet? Es wäre ja immerhin nicht ganz unmöglich, dass Ochos wiederholt einen solchen 'Aderlass' zu seiner Sicherheit für nöthig erachtet und vollzogen hätte. Indessen dies ist sowohl an sich als wegen des Schweigens Justins kaum glaublich, und, dass wenigstens Valerius von dem gleich nach der Thronbesteigung des Ochos erfolgten Blutbad spricht, das auch Justin berichtet, wird dadurch ausser allen Zweifel gestellt, dass beide Schriftsteller dasselbe Motiv für die Unthat des Herrschers angeben (Just.: timens parem coniurationem, Valer.: quod in his maximam apud Persas probitatis et fortitudinis laudem consistere videbat). Da nun aber, wie ich glaube, auch die Notiz des Curtius mit der Erzählung des Valerius sich vollkommen in Einklang bringen lässt, so kann es keinem Zweifel unterliegen, dass die Angaben aller drei Schriftsteller auf einunddenselben Vorgang sich beziehen und daher getrost mit einander in gegenseitiger Ergänzung für die Darstellung desselben combinirt werden dürfen[1]. Nur eine auf den ersten Blick sehr auffällige Abweichung zwischen Valer. und Curt. scheint dem im Wege zu stehen. Valer. giebt nämlich, wie wir

[1] Von den neueren Darstellern der persischen Geschichte stützen sich Spiegel, Eran. Alterthumskunde Bd. 2 S. 480 und Grote, Gesch. Griechenlands V² S. 544 A. 124 nur auf die Erzählung Justins. Noeldeke, Aufsätze zur pers. Gesch. S. 75 hält die Angaben des Curtius, die noch weiter gehenden des Valer. Max. gar nicht berücksichtigend, für übertrieben, bezieht sie aber auf denselben Vorgang, von dem Justin berichtet; ihm schliesst sich Judeich in Pauly-Wissowas Realencyklopädie u. Artaxerxes 3. Halbb. S. 1318 völlig an. Nur Droysen (Gesch. d. Hellenismus Bd. 1 S. 57) und Justi (Gesch. d. alten Persiens S. 137) verschmelzen, wenn sie auch ihre Quellen nicht ausdrücklich anführen, die Nachrichten aller drei Schriftsteller mit einander, wie sowohl ihre Darstellung als namentlich der Umstand, dass sie weiterhin, allein unter den Modernen, sich über die nur aus Curt. X 5, 23 und Valer. Max. IX 2 Ext. 7 zu ergründende Herkunft der Sisygambis äussern, deutlich erkennen lassen.

sahen, die Zahl der Ermordeten auf mehr als 100, Curt. nur auf 80 Personen an. Aber diese Differenz verschwindet, wenn man erwägt, dass ersterer erzählt, Ochos habe seinen Vatersbruder mit über 100 Söhnen und Enkeln tödten lassen (*patruum* cum centum amplius filiis ac *nepotibus*), letzterer dagegen nur von den Brüdern und dem Vater der Sisygambis spricht.

Voraussetzung hierbei ist nur, dass unter dem Vatersbruder des Ochos bei Valer. und dem Vater der Sisygambis bei Curt. dieselbe Person zu verstehen ist, und so werden wir auf die nicht nur für die Quellenkritik, sondern auch geschichtlich wichtige Frage geführt: Wer war der Vater der Sisygambis und in welchen verwandtschaftlichen Beziehungen stand der letzte Perserkönig Dareios Kodomannos zu seinen Vorgängern Artaxerxes II und Artaxerxes III? Die sichere Entscheidung dieser Frage wird durch die Dürftigkeit der uns zu Gebote stehenden Ueberlieferung sehr erschwert. Abgesehen von der uns beschäftigenden Stelle des Curtius findet sich nämlich nirgends die geringste Andeutung über die Herkunft der Mutter des Dareios III; nur über des letzteren Vater Arsanes giebt uns Diod. XVII 5, 5 die Auskunft, dass derselbe der Sohn des Ostanes, des Bruders des Artaxerxes II (vgl. Plut. Artax. 1), war. Von den modernen Historikern äussern sich über das Verwandtschaftsverhältniss der Sisygambis zum Hause der Achämeniden meines Wissens nur Droysen[1] und Justi[2], aber in entgegengesetztem Sinne; nach ersterem war Sisygambis eine Tochter des Artaxerxes II, nach letzterem eine Tochter des Ostanes und Schwester und Gattin zugleich des Arsanes. Da keiner von beiden Gelehrten die Gründe, auf die seine Ueberzeugung sich stützt, angegeben hat, so sei uns der Versuch gestattet, selbst zu ergründen, wie sie zu ihren Ansichten gelangt sind und welche Anschauung die richtige ist.

Das Fundament der ganzen Untersuchung kann nur unsere Curtiusstelle bilden, aus ihr allein kann überhaupt gefolgert werden, dass Sisygambis dem Hause der Achämeniden angehört hat[3].

---

[1] aaO. S. 64.

[2] aaO. S. 15 vgl. 39 und Iran. Namenbuch, Marburg 1895, S. 304 vgl. 399.

[3] Freilich kommen auch Stellen in Betracht, wie Diod. XVII 37, 6 (Alexander redet die bei Issos gefangene Sisygambis 'Mutter' an, versichert, sie solle ihm eine zweite Mutter sein, und lässt ihr die gewohnten königlichen Ehren erweisen) und 118, 3 (Sisygambis nimmt sich nach Alexanders Tod selbst das Leben καταθρηνήσασα . . . . τὴν

Freilich giebt Curt. kein anderes Motiv für die Blutthat des Ochos an als seine Grausamkeit, aber durch den Vergleich mit den Nachrichten des Justin und Valerius Maximus ergiebt sich zum mindesten so viel, dass den Tyrannen bei der Ermordung der Brüder der Sisygambis (und ihres Vaters?), von der Curtius spricht, dasselbe Interesse geleitet haben muss, das ihm Valerius und Justin in ihrer Erzählung seiner Greuel zuschreiben, dass also die Familie der Sisygambis ein Zweig des königlichen Hauses gewesen sein muss. Ebenso muss aber auch jeder weitere Versuch, Genaueres über die Abkunft der Sisygambis zu ergründen, von derselben Stelle ausgehen. Alles hängt ab von der sachgemässen Erklärung der Worte: 'adiectumque stragi tot filiorum patrem' und ihrer richtigen Combination mit den anderen uns erhaltenen auf die Verhältnisse in der königlichen Familie bezüglichen Stellen. Nimmt man die Worte des Curtius für sich allein, so kann er mit ihnen doch nur meinen, dass nach der Ermordung seiner 80 Söhne auch noch der Vater der Sisygambis niedergemetzelt worden sei. Nun hat man jedoch — wenigstens weiss ich es mir nicht anders zu erklären — diese Worte einerseits mit der Erzählung Plutarchs Artax. 30, dass Artaxerxes II aus Schmerz über den durch die Hinterlist des Ochos bewirkten Tod seiner beiden andern Söhne Ariaspes und Arsames gestorben sei, andererseits mit Justins (X 1, 1) Angabe, dass jener König 118 Söhne gehabt habe, in Verbindung gebracht. Beides lag nahe, da der

---

ἑαυτῆς ἐρημίαν, vgl. Just. XIII 1, 6: quod pietatem filii in eo, quem ut hostem timuerat, experta esset); ferner die genau mit Diod. XVII 37, 6 übereinstimmenden Parallelerzählungen des Curtius III 12, 13 ff., Plutarch Alex. 21 und Justin XI 9, 12 ff. über die erste Begegnung zwischen Alexander und Sisygambis; die Schilderungen der hohen Verehrung, die der Eroberer stets der unglücklichen Frau zollte (Curt. V 2, 18 ff.; 3, 12 ff.; Plut. Alex. 30), und endlich auch Curt. V 3, 13, wo sich Sisygambis selbst als regina bezeichnet. Man könnte sagen, dass Alexander so grosse, in den ihm von Curt. V 2, 22 in den Mund gelegten Worten: 'Dulcissimae matri Olympiadi nomen debitum tibi reddo' gipfelnde Ehren nur einer wirklich königlichen Frau, einem Gliede des Achämenidenhauses, erwiesen haben würde. Gleichwohl geben uns alle diese Stellen keine absolute Gewissheit darüber, ob Sisygambis schon durch Geburt dem königlichen Hause angehört hat; alles dort Erzählte könnte auch darin allein seine Erklärung finden, dass sie eben die Mutter des regierenden Herrschers war. (S. über die Stellung der Königinmutter am persischen Hofe Spiegel aO. 3, 680.)

Ausdruck: 'adiectumque stragi tot filiorum patrem' die Todesart des Vaters der Sisygambis nicht bestimmt genug erkennen lässt und die auffällig hohe Zahl (80) seiner getödteten Söhne von selbst die Gedanken auf Artaxerxes lenkte, der sich, wie man aus Justin wusste, eines der Angabe des Curtius entsprechenden Reichthums an Söhnen erfreut hatte. Es hätte freilich dabei nicht vergessen werden dürfen, dass nach Valerius Maximus auch der auf Ochos Befehl ermordete patruus desselben, also der Bruder des Artaxerxes II, eine annähernd gleiche Zahl von Söhnen gehabt haben muss als letzterer nach Justin, da über 100 Söhne und Enkel mit ihm niedergemacht wurden; ja, ich wage sogar zu behaupten, dass die Primärquelle, auf die die Angabe des Valerius Maximus zurückgeht, die Ziffern für die Zahl der getödteten Söhne und Enkel von einander gesondert enthalten und für die Söhne dieselbe Ziffer — 80 — geboten hat, welche Curtius (aus derselben Quelle) für die Zahl der ermordeten Brüder der Sisygambis giebt. Dazu ist wohl noch ein drittes Moment gekommen, auf das Herr Prof. Justi in Marburg, dem ich überhaupt mehrere werthvolle Fingerzeige für die Behandlung der in Rede stehenden Frage zu danken habe, mich aufmerksam gemacht hat, nämlich die Verwechselung des von Diod. XVII 5, 5 genannten Arsanes (in Wirklichkeit ein Brudersohn des Artaxerxes II) mit dem bei Plut. Artax. 30 erwähnten Sohn des Artaxerxes II, Arsames. Beide Personen sind schon von den Chronographen des Alterthums in den Königslisten wegen ihres fast gleichlautenden Namens sehr häufig zusammengeworfen worden[1], und dasselbe ist dann von den Neueren geschehen, die dabei die ausdrückliche Angabe Diodors, dass Arsanes der Sohn des Ostanes, Bruders des Artaxerxes, gewesen sei, entweder übersehen oder ihr keinen Glauben geschenkt haben müssen. Auf diese Weise hat sich dann die Ansicht gebildet, dass als der pater der Sisygambis bei Curt. Artaxerxes II anzusehen sei, die 80 ermordeten Brüder derselben zu den 118 Söhnen dieses Königs gehörten und die Worte: adiectumque stragi tot filiorum patrem nicht von einem gewaltsamen Tode des pater der Sisygambis zu verstehen, sondern aus Plut. Artax. 30 zu erklären seien, kurz, dass Sisygambis eine Tochter des Artaxerxes II sei.

---

[1] Vgl. Justi, Iran. Namenbuch und Judeich in Pauly-Wissowas Realencyklop. u. Arsanes.

Sie findet sich ausser bei Droysen auch in Teuffels Realencyklopädie[1] und in der Encyklop. Britannica[2].

Allein gegen diese Annahme erheben sich die schwersten Bedenken:

1) hat, wie bereits erwähnt ist, nach der einzigen ausführlichen Erzählung über den Tod des Artaxerxes II, die wir besitzen, Plut. Art. 30, Ochos bei Lebzeiten seines Vaters nur zwei seiner Brüder, die gefürchtetsten Rivalen um die Herrschaft, aus seinem Wege geräumt, und der Tod dieser beiden Lieblingssöhne hat genügt den greisen König mit Kummer und Gram in die Grube zu stürzen.

2) nach Justins ausdrücklicher Angabe hat Ochos erst nach dem Tode seines Vaters und nach seiner Thronbesteigung die Abschlachtung seiner zahlreichen übrigen Verwandten angeordnet.

3) ist es schon an sich ganz unglaublich, dass Ochos, so lange sein Vater noch lebte und herrschte — denn auch nach dem Tode des ursprünglichen Thronfolgers Dareios und des Ariaspes wurde er nicht zum Nachfolger ausersehen, geschweige denn zum Mitregenten erhoben, wie Plutarchs Erzählung (c. 30 vgl. 26) ausser allen Zweifel stellt — ein solches Blutbad unter seinen Brüdern anzurichten hätte wagen dürfen.

4) würde Curtius, wenn Sisygambis wirklich eine Tochter des Artaxerxes, demnach eine Schwester des Ochos, also die 80 Brüder, deren Ermordung durch Ochos er sie beklagen lässt, ebenfalls Söhne desselben Königs und Brüder des Ochos gewesen wären, sie gewiss haben sagen lassen: ihre und seine eigenen Brüder seien von Ochos getödtet worden (octoginta fratres suos *ipsiusque*).

5) berichtet Curt. V 3, 12, dass Madates, Satrap der Uxier, mit der Tochter einer Schwester der Sisygambis vermählt und so ein naher Verwandter des Dareios Kodomannos gewesen sei. Auch hier fällt es auf, dass Curtius, wenn er wirklich Sisygambis für eine Tochter des Artaxerxes II gehalten

[1] Bd. 2, 865 u. Darius. Hier wird auf Aelians Var. Hist. XII 43 als Beleg hingewiesen, wo sich aber nur die Worte: Ὁ δὲ τελευταῖος Δαρεῖος ὁ ὑπὸ Ἀλεξάνδρου νικηθεὶς δοῦλος (so in der Ausgabe von Hercher, alte Lesart: δούλης) ἦν finden, die für alles andere eher sprechen als dass Sisygambis eine Tochter des Artaxerxes gewesen sei, jedenfalls aber nicht das Geringste zur Entscheidung der Frage nach ihrem Vater beitragen können.

[2] Vol. VI p. 826 u. Darius.

hätte, weder den Namen ihrer Schwester genannt noch die Zugehörigkeit derselben zu dem regierenden Zweige der Achämeniden erwähnt haben sollte[1]. Auch sollte man doch in diesem Falle erwarten, dass der Schriftsteller nicht bloss von einer Verwandtschaft des Madates mit Dareios redete, sondern vielmehr hervorhöbe, dass jener Satrap durch seine Heirath auch mit den Grosskönigen Artaxerxes II und III oder mit dem königlichen Hause überhaupt verwandt geworden sei.

6) endlich haben, wenn Justis Vermuthung, eine Verwechselung des Arsanes bei Diodor mit dem Arsames bei Plutarch habe zur Bildung der Ansicht, Sisygambis sei eine Tochter des Artaxerxes II, mitgewirkt, richtig ist, die Gelehrten, denen dieser Irrthum zugestossen ist, übersehen, dass in diesem Falle der Arsanes Diodors doch zum Sohne des Artaxerxes II und Bruder der Sisysambis wie des Ochos selbst würde, Dareios III aber von väterlicher wie von mütterlicher Seite ein Enkel des Artaxerxes II und Neffe des Ochos und damit als legitimes erbberechtigtes Mitglied der regierenden Linie der Achämeniden ein, wenn auch vielleicht wegen jugendlichen Alters nicht sogleich, so doch für spätere Zeit dem Ochos sehr gefährlicher und zu fürchtender Nebenbuhler um die Herrschaft gewesen sein würde. Dann wäre es aber einerseits, zumal im Hinblick auf die Angabe des Valerius Maximus, dass der argwöhnische Tyrann seinen Oheim sammt Söhnen und Enkeln tödten liess, und des Justin, dass er alle irgendwie hervorragenden Angehörigen des königlichen Hauses ohne Rücksicht auf den Grad der Verwandtschaft, auf Alter und Geschlecht hinschlachten liess, völlig räthselhaft, warum Ochos, der Mörder des Vaters (Arsames), den Sohn, dessen Rache und Rivalität er mehr als die irgend eines anderen Prinzen zu fürchten hatte, verschont haben sollte; andererseits aber würde alles, was Diodor, Plutarch, Justin u. A. uns über das Jugendleben des Dareios Kodomannos und sein Emporkommen aus niedrigen und dürftigen Verhältnissen (er soll in seiner Jugend königlicher ἀστάνδης di. Courier, Eilbote gewesen sein, ja er wird sogar geradezu als δοῦλος bezeichnet) berichten[2], völlig unbegreiflich.

---

[1] Dies und das vorhergehende Argument verdanke ich der Güte des Herrn Prof. Justi.

[2] Vgl. Plut. Alex. 18 u. de Alex. fort. I 1; II 8; Diod. XVII 30, 7; Just. X 3, 3; Curt. III 3, 2 ff.; Strabo XV 3, 24; Aelian Var. Hist. XII 43.

Von welcher Seite man also auch die Annahme, Sisygambis sei eine Tochter des Artaxerxes II gewesen, betrachten mag, immer stellt sie sich als unhaltbar heraus. Ich bin daher überzeugt, dass Curt. X 5, 23 nicht mit Plut. Artax. 30 und Just. X 1, 1, sondern mit Valer. Max. IX 2 Ext. 7 (sowie mit Diod. XVII 5, 5 und Just. X 3, 1) zu combiniren und durch letztere Stellen zu erklären ist. Nach Valer. Max. liess Ochos, wie wir wissen, auch seinen Vatersbruder mit über 100 Söhnen und Enkeln tödten. Dieser patruus aber ist jedenfalls kein anderer als der von Diod. aO. genannte Ostanes, ὃς ἦν ἀδελφὸς Ἀρταξέρξου τοῦ Περσῶν βασιλεύσαντος, Vater des Arsanes und Grossvater des Dareios III.

Nach Ktesias nämlich (Exc. Phot. § 49), der, wie er versichert, seine Angaben der Parysatis persönlich verdankt, hatte diese Königin ihrem Gemahl Dareios II 13 Kinder geschenkt, von denen die ältesten eine Tochter, Amestris, und drei Söhne: Arsakas, als König Artaxerxes genannt, Kyros und Artostes waren. Nur die genannten und noch ein vierter jüngerer Sohn, Oxendras, wuchsen, wie Ktesias weiter berichtet, heran, während die übrigen Kinder schon früh starben. Auch Plutarch Artax. 1, 1 (vgl. 5, 3 u. 22, 6) führt, nach seinem eigenen Zeugniss Ktesias folgend, vier Söhne des Dareios II und der Parysatis an: Arsikas, Kyros, Ostanes und Oxathres. Auffällig erscheint es hierbei anfangs, dass Plutarch, trotzdem er unmittelbar nachher (1, 2) dem Ktesias betreffs des ursprünglichen Namens des Artaxerxes grössere Glaubwürdigkeit zuerkennt als dem Deinon[1], den Söhnen des Königspaares Namen giebt, die zwar den von Photios aus Ktesias entlehnten ähnlich, aber doch immerhin abweichend sind. Indessen diese Schwierigkeit ist leicht zu beseitigen, ohne dass wir annehmen dürften, der Ostanes und Oxathres des Plut. seien etwa andere Brüder des Artaxerxes II als die von Phot. Artostes und Oxendras genannten. Das ist wegen des unumstösslichen Zeugnisses des Ktes.-Phot. § 49 völlig unmöglich. Wie der Arsikas bei Plut. mit dem Arsakas des Phot., so ist vielmehr zweifellos auch der Ostanes des ersteren mit dem Artostes des letzteren und der Oxathres des ersteren mit dem Oxendras des letzteren

---

[1] Ὁ δ' Ἀρτοξέρξης Ἀρσίκας πρότερον ἐκαλεῖτο· καίτοι Δείνων φησὶν ὅτι Ὀάρτης. Ἀλλὰ τὸν Κτησίαν, εἰ καὶ τἆλλα μύθων ἀπιθάνων καὶ παραφόρων ἐμβέβληκεν εἰς τὰ βιβλία παντοδαπὴν πυλαίαν, οὐκ εἰκός ἐστιν ἀγνοεῖν τοὔνομα τοῦ βασιλέως, παρ' ᾧ διέτριβε, θεραπεύων αὐτὸν καὶ γυναῖκα καὶ μητέρα καὶ παῖδας.

identisch[1]. Wenn Justi in dem von ihm im Iranischen Namenbuch S. 398 aufgestellten Stammbaum der Achämeniden im Gegensatz zu seinen früheren Ausführungen (S. 40; 52) den Ostanes neben dem dritten Sohn Artostes als fünften und jüngsten Sohn besonders rechnet, so thut er dies wohl nur, um eine absolut vollständige, jedem Zweifel entzogene Namenliste herzustellen, setzt sich aber dadurch in Widerspruch sowohl mit der ausdrücklichen Angabe des Ktes.-Phot. § 49, dass nur vier Söhne des Dareios II und der Parysatis am Leben blieben, als auch mit der von Plut. Artax. 1, 1 und 5, 3 gebotenen Reihenfolge derselben, da an beiden Stellen Ostanes als dritter Sohn vor Oxathres genannt wird. Von diesen beiden jüngsten Söhnen des Dareis II und der Parysatis wird endlich (Artostes-) Ostanes, wie wir bereits wissen, noch bei Diod. XVII 5, 5, (Oxendras-) Oxathres unter der Namensform Oxyartes bei Athenaios XIII p. 609[a] erwähnt[2].

Es sind also unzweifelhaft von den 13 Kindern des Dareios II und der Parysatis neben Artaxerxes II nur drei Söhne am Leben geblieben und in das Mannesalter gelangt: Kyros, Ostanes und Oxathres. Da nun von diesen der bei Kunaxa gefallene Kyros ausscheidet, so kann nur entweder Ostanes oder Oxathres der nach Valer. Max. von Ochos getödtete patruus gewesen sein. Aber auch an Oxathres kann schwerlich gedacht werden, da sicherlich Justis Vermuthung (Iran. Namenb. S. 232),

---

[1] Vgl. schon Baehr, Ctes. Cnid. oper. reliqu., Frankfurt 1824, p. 196, der sich auf Scaliger, Emend. temp. p. 587 D, beruft, und ebenso urtheilen in neuester Zeit Justi, Iranisches Namenbuch S. 40 vgl. 52 (u. Artostes und Austanes) und 232 (u. Oxathres) und Judeich in Pauly-Wissowas Realencyklop. u. Artaxerxes. Während dann Smith, A study of Plut. life of Artax., Leipzig 1881, p. 7 die drei Stellen in Plutarchs Artaxerxes, wo Ostanes (und Oxendras) genannt werden, wegen der Abweichung der Namen von Ktes.-Phot. § 49 auf Deinon zurückführt, und Mantey: Welchen Quellen folgte Plut. in seinem Leben des Artaxerxes?, Greiffenberg 1883, S. 3 wenigstens zu derselben Ansicht hinneigt, weist Krumbholz, de Ctesia aliisque auctoribus in Plut. Artax. vita adhibitis, Eisenach 1889, p. 12 nach, dass die von Photios gebotenen Namen Artostes und Oxendras ebenso in den Handschriften verdorben sind wie Arsakas (vgl. über letzteren Namen auch Noeldeke aO. S. 61 A. 1) und Plutarch die richtigen Namensformen aus Ktesias bewahrt hat.

[2] Vgl. Schweighäuser, Ausgabe von Athen. Deipnos. vol. VII p. 304; Justi, Iran. Namenbuch S. 232 u. Oxathres.

dass unter dem von Curt. III 13, 13 als Bruder des Dareios III bezeichneten Oxathres vielmehr unser in Rede stehender Oxathres, der jüngste Bruder des Artaxerxes II und somit Grossonkel des Dareios III, zu verstehen sei, das Richtige trifft. An der genannten Stelle, wo Curtius die Gefangennahme zahlreicher vornehmer persischer Frauen bei der Einnahme von Damaskos erzählt, heisst es: 'In eodem grege uxor quoque eiusdem Ochi fuit Oxathrisque — *frater hic erat Darei* — filia.' Da nun unmittelbar vorher erzählt wird, dass auch drei erwachsene Töchter des Ochos gefangen wurden (aO. § 12: 'Inter quas tres fuere virgines, Ochi, qui ante Dareum regnaverat, filiae, olim quidem ex fastigio paterno rerum mutatione detractae, sed tum sortem earum crudelius adgravante fortuna'), so kann es wohl keinem Zweifel unterliegen, dass die hier erwähnte Gemahlin des Ochos nicht die Mutter jener Jungfrauen gewesen sein kann, sonst würde Curtius doch wohl die Mutter vor den Töchtern oder wenigstens mit ihnen zusammen erwähnt haben. Vielmehr muss es sich hier um eine andere Gattin jenes Königs handeln. Justi hat daher, wie ich glaube, richtig die folgenden Worte 'Oxathrisque filia' als aufs engste mit 'uxor quoque eiusdem Ochi fuit' zusammengehörend mit einander verknüpft und versteht unter 'Oxathris filia' dieselbe Person, die eben als 'uxor Ochi' von Curtius bezeichnet ist. Es entspricht dies sowohl dem natürlichen Sinn und dem Satzbau der Stelle[1] als auch dem Gebrauch der Conjunction que, welche 'solche Nomina, die als zusammengehörig einander ergänzen und vervollständigen, also (integrirende) Theile eines Ganzen' verbindet[2]. Ungenau und unrichtig erscheint mir dagegen Spiegels, Grotes und neuerdings B. Nieses Interpretation der Stelle, die neben vielen anderen edlen Perserinnen die Wittwe und Töchter des Königs Artaxerxes Ochos und die Tochter von Dareios Bruder Oxathres in die Gewalt der Makedonen fallen lassen[3].

Ist nun aber Justis Erklärung von Curt. III 13, 13 richtig, ist es dann glaublich, dass eine Tochter des jüngeren

[1] Dem ersten Gliede des Satzes: In eodem grege uxor quoque eiusdem Ochi fuit Oxathrisque filia folgt ein genau correspondirendes zweites: et coniunx Artabazi, principis purpuratorum, filiusque, cui Ilioneo fuit nomen.

[2] Ellendt-Seyffert latein. Gramm. (25. Aufl. Berlin 1882) S. 289 § 343.

[3] Vgl. Spiegel aaO. II S. 512; Grote Bd. 6[2] S. 471; Niese, Gesch. d. griech. u. makedon. Staaten, Gotha 1893, S. 78 A. 3.

Bruders des Dareios III, des bei Curt. und anderen Schriftstellern sonst oft genannten Oxathres, Gemahlin des Ochos gewesen sein sollte? Dareios und der eben erwähnte Oxathres waren doch Neffen jenes Königs (Diod. XVII 5, 5), die Tochter des Oxathres und Gemahlin des Ochos wäre also zugleich seine Grossnichte gewesen. Was für einen gewaltigen Altersunterschied müssten wir in diesem Falle zwischen den beiden Ehegatten annehmen! Ochos, Sohn des Artaxerxes II und der Stateira, muss vor dem Jahre 400 v. Chr. geboren sein, da letztere um dieses Jahr durch Parysatis vergiftet worden ist[1], während, da Dareios III Geburt um 380 fällt[2], sein jüngerer Bruder noch später geboren ist und sich kaum vor 360 v. Chr. verheirathet haben kann. Wir würden also die Vermählung des Ochos mit der Tochter des Oxathres, selbst wenn die Frühreife orientalischer Frauen berücksichtigt wird, frühestens in eines der Jahre 350—345 v. Chr. setzen können, in eine Zeit also, in der Ochos bereits dem sechzigsten Lebensjahre sich näherte, während die junge Frau kaum das jungfräuliche Alter erreicht hatte. Unmöglich ist ja auch dies nicht, und Justi lässt es daher (im Stammbaum der Achämeniden aO. S. 399) auch unentschieden, ob jene von Curt. III 13, 13 erwähnte Gemahlin des Ochos die Tochter des Grossoheims oder des Bruders des Dareios III gewesen ist. Einleuchtender indessen ist, wenn überhaupt die Worte: 'uxor quoque eiusdem Ochi fuit Oxathrisque — frater hic erat Darei — filia' mit Recht von ihm zu einem Ganzen zusammengefasst und von derselben Person verstanden worden sind, jedenfalls seine Hypothese (S. 232), dass Curtius hier die beiden Oxathres mit einander verwechselt hat und dass die gefangene uxor Ochi eine Tochter des jüngsten Bruders des Artaxerxes II, also eine Cousine des Ochos gewesen ist.

Ist nun aber der von Curt. III 13, 13 'frater Darei' genannte Oxathres in Wahrheit der Oheim und zugleich Schwiegervater des Ochos gewesen, so ist wohl wegen des letzteren Verwandtschaftsverhältnisses kaum anzunehmen, dass Ochos auch ihn habe ermorden lassen. Scheidet daher auch Oxathres aus der Reihe der Oheime des Ochos aus, so bleibt nur Ostanes als der patruus übrig, von dessen und seiner Söhne und

[1] Ktes.-Phot. § 61; Plut. Artax. 19. Vgl. Judeich in Pauly-Wissowas Realencyklop. u. Artaxerxes II.

[2] Arrian. Anab. III 22, 6.

Enkel Ermordung Valerius Maximus IX 2 Ext. 7 spricht, und die an sich schon nahe liegende Vermuthung, dass der Vater und die Brüder der Sisygambis, deren Abschlachtung Curt. X 5, 23 sie beklagen lässt, dieselben Personen sind, von denen Valerius spricht, wird so meines Erachtens bis zur Evidenz gesichert. Sisygambis war also nicht eine Tochter des Artaxerxes II, sondern seines Bruders Ostanes. Hält man damit endlich die Angabe Diod. XVII 5, 5 zusammen, dass Dareios III der Sohn des Arsanes, dieser aber der des Ostanes, des Bruders des Artaxerxes, gewesen sei, so ergibt sich, dass Sisygambis, die Gemahlin des Arsanes, zugleich auch seine Schwester, Dareios III Kodomannos aber von mütterlicher wie von väterlicher Seite ein Grossneffe des Artaxerxes II und Neffe des Artaxerxes III im zweiten Grade gewesen ist.

Freilich verhehle ich mir keinen Augenblick, dass der Beweis, den ich zu führen versucht habe, nicht exact genug ist, um jeden Zweifel an der Richtigkeit meiner Behauptung, dass Ostanes der Vater der Sisygambis sei, auszuschliessen. Denn um nachweisen zu können, dass dieser Mann der nach Valer. Max. von Ochos ermordete Vatersbruder sei, habe ich mit Justi die Worte des Curt. III 13, 13 'uxor quoque eiusdem Ochi fuit Oxathrisque filia' vielleicht unrichtig, jedenfalls abweichend von sehr hervorragenden Gelehrten erklären und den Zusatz jenes Schriftstellers 'frater hic erat Darei' als einen Irrthum desselben bezeichnen müssen. Selbst wenn dies aber mit Recht geschehen ist, so kann immer noch gegen meine Argumentation der Einwurf erhoben werden, es sei zweifelhaft, ob der Vatersbruder des Ochos sowie dessen Söhne und Enkel, von deren Ermordung Valer. spricht, identisch seien mit dem Vater und den Brüdern der Sisygambis bei Curt. X 5, 23. Erwäge ich jedoch alle in Betracht kommenden Dinge, so werde ich immer wieder zu Justis und meiner Ueberzeugung zurückgeführt. Zunächst schliesst der Zustand der auf uns gekommenen Ueberlieferung jedes bestimmtere Ergebniss als das unserige aus, und die allein neben der unserigen noch aufgestellte Vermuthung, Sisygambis sei eine Tochter Artaxerxes II gewesen, hat sich als ganz unhaltbar erwiesen. Sodann wird durch unsere Annahme der beste Einklang der gesammten Ueberlieferung, die uns erhalten ist, hergestellt. Einmal finden so die drei von den Greueln des Ochos handelnden Stellen ihre vollkommene Aufklärung, und es stellt sich heraus,

dass sie sich auf einunddasselbe Blutbad beziehen. Zugleich aber ist es nur bei unserer Annahme zu verstehen, wie Dareios dem von dem misstrauischen und grausamen König angerichteten Blutbad entgehen konnte, und ebenso ist, was hiermit aufs engste zusammenhängt, nur mit unserer Ansicht die bei zahlreichen oben zusammengestellten Schriftstellern sich findende Nachricht von den bescheidenen Verhältnissen und der niederen Stellung, in denen Dareios in seiner Jugend sich befunden habe, zu vereinigen. Nur wenn er ein Spross eines fern vom Hofe lebenden jüngeren Zweiges der Achämeniden war, nicht, wenn er der regierenden Linie angehörte, ist es erklärlich, warum Ochos seine Eltern und ihn verschonte. Seine Eltern müssen dann aus irgend einem für uns nicht mehr erkennbaren Grunde, vielleicht, weil auch sein Vater Arsanes schon in untergeordneter Stellung und ausserhalb des nächsten Gesichtskreises des Ochos lebte, dem von Curtius berichteten Schicksal ihres Vaters und ihrer Brüder entgangen, und mit ihnen muss auch er selbst gerettet und in der Verborgenheit bescheidener Verhältnisse aufgewachsen sein, bis er sich durch seine persönliche Tüchtigkeit von dem niederen Amte eines ἀστάνδης wieder in die hohen Kreise emporschwang, denen er, wenn man Droysens Ansicht folgt, schon durch seine Geburt selbstverständlich angehört hätte. Ganz besonders der Umstand endlich, dass wir durch unsere Untersuchung in dem nach Valer. Max. ermordeten Vatersbruder des Ochos den von Diod. XVII 5, 5 als Vater des Arsanes, des Vaters des Dareios III, erwähnten Ostanes wiedergefunden haben, scheint zu zeigen, dass wir der richtigen Spur gefolgt sind, denn so wird auch zwischen dieser Stelle und der Erzählung des Valer. ein enger Zusammenhang hergestellt. Wenn es nun auch nie möglich sein wird, den ganz einwandfreien Beweis zu führen, dass dieser Ostanes auch der Vater der Sisygambis und ihrer Brüder ist, von deren Ermordung Curtius redet, so wird doch Jeder, der dies bestreitet, entweder annehmen müssen, dass das von Ochos bei seinem Regierungsantritt unter seinen Verwandten angerichtete Blutbad einen noch grässlicheren Umfang gehabt habe, als man bisher geglaubt hat, oder dass er gar wiederholt ein so furchtbares Verbrechen begangen habe. Beides ist gleich unwahrscheinlich.

Es scheint also, wenn wir zum Schluss die Ergebnisse unserer Untersuchung zusammenfassen, gewiss oder wenigstens auf Grund aller in Betracht kommenden Verhältnisse das Glaubhafteste zu sein, dass:

1. der Vatersbruder des Ochos bei Valer. Max. IX 2 Ext. 7 dieselbe Person ist wie der Vater der Sisygambis bei Curt. X 5, 23;

2. an beiden Stellen auf denselben Vorgang und dieselben Personen angespielt wird;

3. Sisygambis nicht eine Tochter Artaxerxes II, sondern seines Bruders Ostanes und nicht nur Gemahlin, sondern zugleich auch Schwester des Arsanes gewesen ist, was nichts Wunderbares hat, da Heirathen unter Geschwistern im persischen Königshause etwas ganz Gewöhnliches waren. — Schon Perizonius bemerkte denn auch zu Aelians Var. Hist. XII 43: '(Sisygambis), quae vel ipsius Artaxerxis Mnemonis fuit filia *vel potius ex eius fratre orta*, vide Curt. X 5, 23' und neuerdings zählt Judeich in dem von ihm verfassten Artikel über Artaxerxes II in Pauly-Wissowas Realencykl. (2, 1317) Sisygambis unter den Töchtern dieses Königs nicht mit auf.

Endlich möchte ich noch ganz kurz darauf hinweisen, dass die Erzählungen des Valerius und Curtius über die von Ochos verübten Greuel nicht nur sachlich mit Just. X 3, 1 übereinstimmen, sondern dass wenigstens zwischen Valerius und Justin vielleicht eine noch engere Verbindung besteht, insofern manches dafür zu sprechen scheint, dass Val. Max. IX 2 Ext. 7 ebenso wie Justins Bericht dem Werke des Pompeius Trogus entlehnt ist. Für Curtius lässt sich deshalb Bestimmteres nicht aussprechen, weil, was er X 5, 23 sagt, nur eine der Sisygambis in den Mund gelegte Anspielung auf die Massenmorde des Ochos ist, diese selbst aber in einem der verlorenen beiden ersten Bücher seiner Alexandergeschichte erzählt waren. Da aber seine Worte an jener Stelle, wie wir gesehen haben, mit den Angaben des Valer. und Justin vollkommen vereinbar sind und da ferner auch sonst zahlreiche Uebereinstimmungen zwischen ihm und Justin festgestellt sind, so kann man wohl die Vermuthung wagen, dass er dasselbe erzählt hat wie Trogus Pompeius, sei es, dass er, wie Crohn (De Trogi Pompei apud antiquos auctoritate, Strassburg 1882) und Petersdorff (Eine neue Hauptquelle des Q. Curtius Rufus, Hannover 1884) behaupten, aus diesem selbst geschöpft hat, sei es, dass beider Nachrichten auf dieselbe Quelle zurückgehen.

Königsberg i. Pr. Otto Neuhaus.